

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 24.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,
den 27. März 1858.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Waldfeuer-Ordnung.

Die Orts-Vorsteher werden an die wiederholte Bekanntmachung derselben erinnert.

Neuenbürg, 24. März 1858.

K. Forstamt.
Lang.

Unterreichenbach.

Straßenbau-Afford.

Zu besserer Regulirung der Wilhelmstraße im Etter Unterreichenbach wird nächstkommenden

Dienstag, den 30. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhaus in Unterreichenbach die Herstellung

von Pflasterarbeit im Ueberflugsbetrag von 292 fl. 30 fr.

und die Anfertigung von Randsteinen im

Betrag von 84 fl. 52 fr.

von unterzeichneter Stelle verankordnet, wozu sie hiermit tüchtige Pflasterer und Maurermeister einladet.

Calw, den 26. März 1858.

K. Straßenbau-Inspektion.
Feldweg.

2)1. Teinach.

Leuchel-Lieferung.

Für die hiesige Bad-Anstalt sind 30 Stück Leuchel, je 16' lang und am dünnsten Ende wenigstens 8" dick, davon 20 Stück je 2" und 10 Stück je 3" weit gebohrt erforderlich.

Wer bis zum 6. April das billigste Offert zur Lieferung dieses Bedarfs mündlich oder schriftlich hierher abgibt, mit dem wird der Afford ge-

schlossen und dem K. Cameral-Amt zur Genehmigung vorgelegt.

Den 25. März 1858.

K. Cameral-Unterpflege.

Calw.

Als Aufseher und Controleur der hieser durchpassirenden Flöße ist ein tüchtiger Mann, der in der Badgasse wohnt, zu bestellen. Lusttragende haben sich bis nächsten Dienstag frühe bei dem Stadtschulth.-Amt zu melden.

Den 26. März 1858.

Gemeinderath.

Gemeinde Würzbach.

Verkauf eichener Rinde.

Am

Mittwoch, den 31. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhaus das in dem Distrikt Bechersberg anfallende Quantum eichener Rinde, geschätzt zu 4 Klafter, im Aufstreich verkauft.

Den 20. März 1858.

Aus Auftrag

Revierförster Schlaich.

Wildberg.

Holzverkauf.

Am nächsten

Montag, den 29. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

werden aus dem Staatswald Gemeindsberg auf hiesigem Rathhaus

38 Stück Säglöße mit 624 C. u.

175 Langholzstämme mit 2900 C.

vom 30er bis 50er,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. März 1858.

Stadtpflege. Seyer.

Revier Schönbronn.

Verkauf

von

500 Nadelholzstämmen und ungefähr

1000 Stück birkenen Reifen

am Dienstag, den 30. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Liebelsberg aus den Waldungen der Gemeinde.

Den 23. März 1858.

K. Revierförsterei.

Gewinner.

2)1. Stammheim.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am

Dienstag, den 6. April

Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhaus 143 Langholzstämme, darunter 35

Holländer, und

440 Stück Säglöße

im öffentlichen Aufstreich verkauft. Der Waldmeister ist angewiesen, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 24. März 1858.

Schultheißen-Amt.

Außeramtliche Gegenstände.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche unsern lieben Bruder und Neffen während seines langen Leidens zu Theil wurden, so wie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Der Bruder

Christian Beiser.

Calw.

Der Mittwochsfrauenverein

hat sich auch heuer wieder die Auf-
gabe gestellt, eine Beihilfe zu An-
schaffung der nothwendigsten Klei-
dungsstücke für arme Confirmanden
der Amtsorte zu leisten und richtet
an alle menschenfreundliche und mild-
thätige Herzen in Stadt und Land
die vertrauensvolle Bitte, ihn in die-
sem Vorhaben durch Gaben an Geld
oder Kleidungsstücken, zu unterstützen,
welche mit Dank in Empfang ge-
nommen werden von

Fräulein Adelheid Epting,
Frau Dr. Müller,
Frau Seeger.

Bachwerk-Empfehlung.

Von heute an ist jeden Tag fri-
sches Hefen- und Zuckerbachwerk,
sowie frisch geröstete Zwieback zu haben.
Auch werden auf Bestellung aller-
lei Kuchen, Torten, Gugelhupfen und
Hefenkränze gemacht. Zu gütigster
Abnahme empfiehlt sich bestens

Wilhelm Bücheler, Bäcker.

Calw.

Empfehlung.

Zum Klavierstimmen und zur
Ueberrahme der damit verbundenen
nothwendigen Reparaturen an der
Mechanik dieser Instrumente empfiehlt
sich

Kienle, Unterlehrer.

Rein und frisch gewässerte

Stockfische

empfehle ich auf kommende Charwoche
bestens

Ph. Storck,
Seifensieder.

Rein weißgewässerte

Stockfische

empfehlst auf die Charwoche pr. Pfund
4 fr. F. Kohler, Seifensieder.

21.

Altensstaig.

Seeländer Saat-Wein samen

von der ächten vorzüglichsten Qua-
lität verkauft zu dem äußerst billi-
gen Preis von fünf Gulden das
Simeri

Wilh. Schönhuth,
Kaufmann.

3)2.

Calw.

Alle Sorten gute frische

Garten-Samen

sind wieder zu haben bei

Hutmacher Zehnter's Ww.,
am Markt.

Calw.

Großer Felder-Verkauf.

Der Rothgerbermeister Johannes Bo-
senhardt, Johs. Sohn, setzt folgende
Güter zum Verkauf aus u. bringt sie am
Montag, den 12. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum ersten
Mal in den öffentlichen Aufstreich:
Baum- und Gras-Garten:

$\frac{3}{8}$ Mrg. 47,6 Rthn. ob dem Gut-
leuthaus.

Bau-Acker, Zelg Hau:

$1\frac{1}{8}$ Mrg. 36,1 Rthn. mitten im
Hau, neben Steck und Klein-
bub.

1 Mrg. 9 Rthn. ob den 3 Bäu-
men, neben Kleinbub und Bo-
senhardt.

$3\frac{1}{8}$ Mrg. 37,5 Rthn. oben im Hau,
neben Kaufmann und Kober,
wovon $\frac{3}{4}$ Klee gedüngt und 1
Morgen mit ewigem Klee.

1 Mrg. 19,9 Rthn. im Hau, neben
Frohnmayr und Wagner.

$\frac{7}{8}$ Mrg. 42,9 Rthn. im Hagel-
weg, zwischen Wittwe Maier
und G. Haydt, gedüngt mit
Kleeblum.

1 Mrg. 25,9 Rthn. am Hagel-
weg, neben Kappler und Roth-
fuß, die Hälfte gedüngt, und
Kleeblum.

Zelg Heumaden, Hagelweg:

1 Mrg. 35,3 Rthn. und $\frac{1}{8}$ Mrg.
6,1 Rthn. am Hagelweg, neben
Steck, Kohler, Bauer, zu Ha-
ber bereitet.

1 Mrg. 2,2 Rthn. am Hagel-
weg, neben Hutten und der
Straße, gedüngt, zu Haber
bereitet.

$\frac{9}{8}$ Mrg. 44,2 Rthn. an der Heng-
stetter Staige, neben Storck
und Schnauser, zu Haber be-
stellt.

Zelg Heumaden, breite Heerstraße:

$\frac{7}{8}$ Mrg. 31,4 Rthn. Acker und
9,5 Rthn. Dedung bei der

großen Heumade, neben Wag-
ner und Steck, Dinkelblum.

1 Mrg. 9,8 Rthn. beim Letten-
wasen, neben Esig, Dinkelblum.

1 Mrg. 35,4 Rthn. beim Letten-
wasen, neben Moroff, Dinkel-
blum.

$\frac{7}{8}$ Mrg. 45,7 Rthn. und 1,4
Rthn. beim Galgenwasen, ne-
ben Schnauser und Esig, Din-
kelblum.

$1\frac{1}{8}$ Mrg. 12,6 Rthn. beim Gal-
genwasen, neben Rapp und
Steck, Dinkelblum.

$1\frac{3}{8}$ Mrg. 9,0 Rthn. Acker und
14,6 Rthn. Dedung zwischen
der Saustaige und Hammer,
zu Haber bereitet.

$\frac{6}{8}$ Mrg. 46,2 Rthn. und $\frac{3}{8}$ Mrg.
29,3 Rthn. beim äußeren Schaf-
weg, zwischen Maier und Hen-
nesarth, mit Winter-Weizen
angeblümt.

Gras-Acker:

$6\frac{1}{8}$ Mrg. 11,8 Rth. Acker und 17,0
Rth. Steinriegel bei der Schaf-
scheuer, neben dem Weg und
Eisenmann, gedüngt circa 3
Mrg. mit Dinkel; circa $2\frac{1}{2}$
Brtl. mit Keps, circa 3 Brtl.
mit Klee angeblümt.

Dieses Stück wird nach Umstän-
den ganz oder in Theilen verkauft.

Wiesen:

$\frac{2}{8}$ Mrg. 45,8 Rthn. in der Ei-
selfstet, neben Heizmann und
Schmid, gedüngt.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 39,8 Rthn. in der Ei-
selfstet, neben Kirchherr und
Koller, gedüngt.

Auf Stammheimer Markung:

1 Mrg. $1\frac{1}{2}$ Brtl. $13\frac{1}{4}$ Rthn.
alt Meß im Stammheimer
Feldle, zwischen Carle und
Röhm, zu Haber bestellt.

Ungefähr $2\frac{1}{2}$ Brtl. oben im Hau.
Braach.

Die Liebhaber werden eingeladen.

Calw.

Drathstifte

von $\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Zoll, Sohlenstifte,
Schwille, Bau-, Fuß- und Schuh-
nägel, vom Nagelschmied verfertigt,
sind stets billig zu haben bei

J. F. De sterken.



Baumwollene Strickgarne zu herabgesetzten Preisen.

Ich beabsichtige mit meinem Vorrath von baumwollenen Strickgarnen aufzuräumen und habe deswegen meine bisherigen Preise herabgesetzt. Namentlich erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich unter anderem auch noch **ganz feine und ächt engl. Strickgarne** 4-, 6- und 8fach von der berühmten Spinnerei von Strutt in Manchester besitze, die ich unter den Selbst-Kosten abgebe.

Immanuel Seermann in Calw.

Pforzheimer Natur-Bleiche.

Als Agent für die Großherzoglich Bad. privilegirte Naturbleiche in Pforzheim aufgestellt, empfehle ich mich zur Uebernahme von Bleich-gegenständen jeder Art auf diese **vorzügliche** Bleichanstalt unter Zu- sicherung **schneller und bester** Besorgung.

Aug. Schnauser in Calw.

Auf die rühmlichst bekannte

Nürtinger Bleiche

beforge ich auch dieses Jahr wieder Leinwand und Tischzeug unter Zu- sicherung schneller und billiger Bedienung.

Louis Dreiß.

Haus- und Gartenverkauf.

Gottlob Ade in der Vorstadt ist Willens, sein Haus sammt Gar- ten, ungefähr 6 Bttl. Baum- und Grassfeld, zu verkaufen.

Hirsau.

Tauben-Verkauf.

Zu dem Hause No. 52 hier sind zehn Paar hellblaue Glattkopf- Tauben um billigen Preis zu ver- kaufen.

21.

Hirsau.

Leimsiederei-Einrichtung.

Am nächsten Gründonnerstag, Nachmittags von 1 Uhr an, wird in der hiesigen Leimsiederei die gesammte Leimsiederei-Einrichtung, als: Maschinen, Rahmen, Garne, Mul- den, Züber ic. verkauft.

Calw.

Cigarren

in guter Qualität, in viel Sorten, zu billigem Preis empfiehlt

J. F. Desterlen.

Lehrling-Gesuch.

Einen gut prädicirten jungen Menschen nimmt in die Lehre auf Schwämmle, Schuhmacher.

Dreiblättrigen und ewigen Klee samen

empfehl

Louis Dreiß.

Lehrling-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf 21. Schuhmacher Ziegler.

21.

Grumbach.

Sägmnecht-Gesuch.

Ablerswirth Burghardt in Grun- bach sucht in seine Sägmühle in Un- terreichenbach einen tüchtigen Sä- gerknecht. Der Eintritt könnte so- gleich erfolgen. Bezahlung gut.

Geldanerbieten.

Bis 1 April sind bei Ernst Ludw. Wagner dem Aeltern 400 fl. aus der Carl Kor'n'schen Pflugschaft ge- gen zweifache gesetzliche Versicherung zu 4 1/2 Procent auszuleihen. 21.

Geld auszuleihen gegen zwei- fache Versicherung

160 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei Joh. Gg. Niehammer in Sonnenhardt. 21.

200fl. zu 4 1/2 Procent bei der Stifts- pflege in Hirsau.

Landwirthschaftliches.

Calw.

Von den Vorstehern der beab- sichtigten Wander-Versammlung von Landwirthen in Waldsee für das Jahr 1858 ist Einladung ergangen, nicht nur bei dieser Versammlung, deren Zusammentritt später bekannt gemacht werden wird, zu erscheinen, sondern auch sich zuvor mit Beant- wortung der nachgesetzten Fragen zu beschäftigen. Diese Einladung wird daher mit den Fragen zur öffent- lichen Kenntniß gebracht.

Calw, 23. März 1858.

Vorstand des landw. Bez.-Vereins.
F r o m m.

Fragen:

1. Ist der Vorwurf der Kostspielig- keit der landwirthschaftlichen Gebäude, welcher der süddeut- schen Landwirtschaft gemacht wird, begründet? Bejahenden Falls liegt die Ursache in dem Herkommen oder in den beste- henden polizeilichen Vorschrif- ten und bilden diese polizeilichen Vorschriften nicht überhaupt einen Gegenstand der Beschwer- de für die Landwirtschaft?
2. Welche Hindernisse stehen der Verbesserung so vieler nasser und saurer Wiesen durch Ent- wässerung entgegen, welche je- der weitem Verbesserung vor- ausgehen muß? Was können hiefür die einzelnen Besitzer, die Gemeinden, die landwirth- schaftlichen Vereine und die Regierungsbehörden thun?
3. Wie kommt es, daß die Güter- zusammenlegung, welche in Oberschwaben früher in so ho- hem Maße Anklang fand, seit Anfang dieses Jahrhunderts sich nicht mehr weiter ausge- breitet hat, und nur vereinzelt in einzelnen Gemeinden, wie Bierstetten, Neufra, später wie- der ohne bedeutenden weitem Erfolg aufgetaucht ist? In wel- chem Zusammenhang steht diese Frage mit derjenigen über die Untheilbarkeit des bäuerlichen Besitzes und wäre zu deren



- Beförderung nicht die Anlegung von Kreditbanken eines der vornehmsten Mittel?
4. Wodurch erklärt sich der Mangel an starken und kräftigen Zugpferden, da doch die Hengste des R. Landgestütes diesen Anforderungen vollständig entsprechen und im Oberland viel Sinn für Pferdezuucht zu finden ist?
 5. Wodurch erklärt sich neben der großen Verbreitung des flandrischen Pfluges die äußerst beschränkte Einführung verbesserter Eggen?
 6. Durch welche Art von Futterbau auf dem Ackerfeld — außer demjenigen des rothen Klees — kann sich der oberschwäbische Landwirth eine größere Masse von Futter verschaffen?
 7. Welche Erfahrungen sind mit dem Drainiren, besonders im Oberlande, gemacht worden? Hat dasselbe überall den gewünschten Erfolg gehabt und wenn nicht, worin liegt wohl die Ursache?
 8. Welche Hindernisse stehen der Haltung von Zuchtschweinen in genügender Anzahl entgegen, so daß immer noch viele jüngere Schweine vom Ausland eingeführt werden?
 9. Welche landwirthschaftliche Maschinen verdienen bei unsern Verhältnissen eine größere Verbreitung? Welche Dreschmaschine hat sich als die beste erprobt und wie verhalten sich ihre Leistungen zum Handdrusch und zu dem im Oberlande gebräuchlichen Ausreiten des Getreides?
 10. Liegt in der Einführung des Zollgewichtes als bürgerliches Gewicht nicht ein dringender Grund, zugleich mit diesem den Verkauf des Getreides auf den öffentlichen Schranken nach dem Gewichte gesetzlich einzuführen?
 11. Läßt sich den so oft gehörten Klagen über das landwirthschaftliche Gesehwesen nicht

leichter durch gute Hausordnung und zweckmäßige Ablöschung, als durch polizeiliche Bestimmungen abhelfen? Erfüllen die eingeführten Dienstbücher ihren Zweck?

12. Aus welchen Gründen können sich die vielen kleinen Branntweinbrenner unter den Landwirthen mit dem bestehenden Branntweinsteuergesetz nicht befreunden und welche andere Besteuerungsart würde von denselben etwa vorgeschlagen?

Unterhaltendes.

Der Eisgang des Rheins Anno 1730, von W. D. von Horn.

(Fortsetzung.)

Das arme Grethchen hatte lange getrauert; aber gestorben ist sie nicht. Die Cölnner Mädchen sind so weichherzig nicht. Sie ist jetzt die glückliche Frau eines braven Mannes und hat sich getröstet.

Aber Fritz, Fritz, was hat der gethan? fragte schwerathmend Gebhard, und seine Augen waren starr auf den Mund Kurander's gerichtet.

Der ist nach Brabant gegangen und ich habe ihm Briefe mitgegeben an meine Kunden dort; aber in Brabant scheint es ihm nicht gefallen zu haben. Er blieb nicht lange dort. Ich forschte nach ihm und erst in Holland fand ich seine Spur auf eine fast wunderbare Weise. Er wanderte gen Amsterdam und hatte dort kein Geld mehr. — Ein Mitgeselle sagte zu ihm, als er nach Amsterdam gehen wollte: Nimm dich vor den Seelenverkäufern in Acht! Ich rathe dir's brüderlich!

Was ist denn das? hatte der Fritz gefragt, weil er gar noch nichts von dieser Art holländischer Spitzbuben gehört hatte.

Ei, erwiderte ihm der Geselle, das sind listige Spitzbuben, die sich in allerlei Gestalt und Weise an die einwandernden deutschen Gesellen machen, die ihnen brauchbar erscheinen. Sie locken sie dann in einen ihnen wohlbekannten Hinterhalt; ma-

chen sie trunken, und wenn die armen Schelme erwachen, dann sind sie Soldaten oder Matrosen und gerupft bis auf die Haut, wie eine Ente, die gebraten werden soll. Man muß die Augen aufstun überall, Bruder Bacharach, aber dort erst recht, daß man nicht in ihre Schlinge geräth. Absonderlich jetzt, da die Holländer in Batavia Krieg führen; ihre eigenen Leute vor Batavia und den vergifteten Pfeilen der Wilden einen natürlichen Abscheu haben und doch Soldaten nöthig sind, die sich für sie todtschießen lassen.

Das war ein guter Rath, denn was der Geselle sagte, war richtig, und der unerfahrene Fritz hätte wohl gethan, es sich hinter das Ohr zu schreiben, wo es kein Huhn auskragt. Er mochte auch daran gedacht haben, als er mit einem trägen Kanalschiff endlich nach Amsterdam kam; aber in dem Lande der Windmühlen und Glockenspiele und Kanäle sah er so viel Neues, daß ihm jene Warnung aus dem Gedächtniß kam. Auch lag ihm Anderes näher, nämlich, daß er kein Fettmännchen mehr in der Tasche hatte (so nannte man die churtrienschen Scheidemünzen, weil die geistlichen Herren Churfürsten weidlich dicke Barden hatten, deren Köpfe die Münzen zierten, und hört wohl den Namen noch), und nichts mehr wünschte, als Arbeit zu finden; aber da lag der Hase im Pfeffer und der Spielmann begraben! Er verstand von den breiten, gurgelnden Reden der Leute für keinen Weißpfennig. Da ist's ihm denn recht zu Bass gekommen, daß Einer auf dem Schiffe war, ein vornehmer Herr, wie es schien, der gut deutsch redete und ein Landsmann war aus dem „Herzchen von Deutschland“, wie die Holländer bekanntlich die Stadt Cleve nennen, weil sie meinen, die läge mitten im Lande der Deutschen.

(Fortf. folgt.)

Gottesdienst am 28. März:

Vormittags Herr Dekan Heberle,
Nachmittags Herr Helfer Rieger.